

„Vorsicht kulturelle Falle“

Seminar sensibilisiert für achtsame Begleitung von Flüchtlingen



Es geht schon beim Zahlenzeigen los: Wer glaubt, mit Handzeichen auf der sicheren Seite zu sein, wenn man sich ohne Sprachkenntnisse mit Fremden verständigen will, kann schwer irren. Schon die Zeichen, die mithilfe ausgestreckter Finger Zahlen darstellen sollen, können unterschiedliche Bedeutung haben. Was bei uns eine Zwei ist, bedeutet in anderen Kulturkreisen die Sieben. Was bei uns eine harmlose Ziffer signalisiert, kann woanders als beleidigende Geste aufgefasst werden. Und das ist nur ein Beispiel für das, was man kulturelle Unterschiede nennt.

Aus der Ferne sind in den vergangenen Monaten viele Menschen gekommen, es dürften noch mehr werden. Viele Einheimische möchten den Geflüchteten helfen, hier Fuß zu fassen und sich im fremden Land zurechtzufinden. Dieser gute Wille ist die Voraussetzung für praktische Hilfe. Aber es ist auch sehr wichtig, sich mit den kulturellen Hürden auseinanderzusetzen – sonst kann man frustrierende Überraschungen erleben. Basiswissen über interkulturelle Themen zu vermitteln und dabei auch Bewusstsein für die eigene kulturelle Prägung zu vermitteln, war Ziel eines Seminars, das der Caritasverband der Erzdiözese Freiburg in Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk im Main-Tauber-Kreis und dem Caritasverband im Tauberkreis e.V. dieser Tage in Lauda abgehalten hat. Finanziert wurde die Veranstaltung, die von der „Ökumenischen Fachstelle für Flüchtlingshilfe im Main-Tauber-Kreis“ hierher geholt worden ist, mit Mitteln der Lotterie Glücksspirale.

Die acht Teilnehmerinnen und zwei Teilnehmer aus dem gesamten Landkreis sind entweder haupt- oder ehrenamtlich in der Flüchtlingsarbeit tätig. Und sie machen häufig so ähnliche Erfahrungen, wie sie der Dozent, Dr. Jörg Sieger, schildert. Der römisch-katholische Priester ist der richtige Mann für diese Aufgabe: selbst sehr viel in der Welt unterwegs gewesen, kann er aus einem großen Erfahrungsfundus schöpfen – weswegen er von der Erzdiözese Freiburg mit diesem Dienst betraut wurde. Guido Imhof, einer der Seminarteilnehmer und Ansprechpartner in der Ökumenischen Fachstelle für Flüchtlingsarbeit, zeigt sich begeistert: „Herr Sieger hat sehr persönlich berichtet von dem, was ihm passiert ist. Die vielen Fallbeispiele und die Erkenntnis, wie gut es ist, mit viel Wissen an diese Arbeit heranzugehen, haben mich beeindruckt. Und mir hat das Mut gemacht, Menschen aus anderen Kulturen auf Augenhöhe zu begegnen.“

Das kann bedeuten, zu verstehen, warum man in manchen Ländern keine Einladung ohne Affront ausschlagen darf – oder mit welcher floskelhaften Ausrede dann doch. Oder dass es in weiten Teilen des arabischen Raumes nicht üblich ist, Menschen bei der Begrüßung in die Augen zu schauen. Das alles zu wissen, kann helfen, auf diese anderen Verhaltensweisen gut zu reagieren. Zu wissen, wo

etwas zu erklären ist. Wie etwas zu verstehen ist. Wie kann ich Missverständnissen und Konflikten hilfreich begegnen? Wertvolle Antworten auf solche Fragen bekamen die Teilnehmenden in den eineinhalb Tagen Seminar, die dank der vielen Fallbeispiele und Rollenspiele überdies kurzweilig waren. Die Resonanz auf den Kurs und Dr. Siegers Sachkenntnis wie Methodenvielfalt war sehr positiv. Guido Imhof kann eine weitere solche Schulung für die vielen Helfenden bei der Flüchtlingsarbeit nur empfehlen: „Ich habe viel gelernt und erkannt, dass es dennoch nicht viel braucht, um mit fremden Menschen in die Begegnung zu gehen.“ *car*

INFO: Das Projekt des Caritas-Diözesanverbands heißt „Nah an Menschen von weit weg. Flüchtlinge begleiten und unterstützen.“ Eine Broschüre kann auf der Homepage des Diözesanverbands heruntergeladen werden: www.dicvfreiburg.caritas.de
Der Dozent Dr. Jörg Sieger ist per Mail erreichbar: sieger@caritas-dicv-fr.de.